

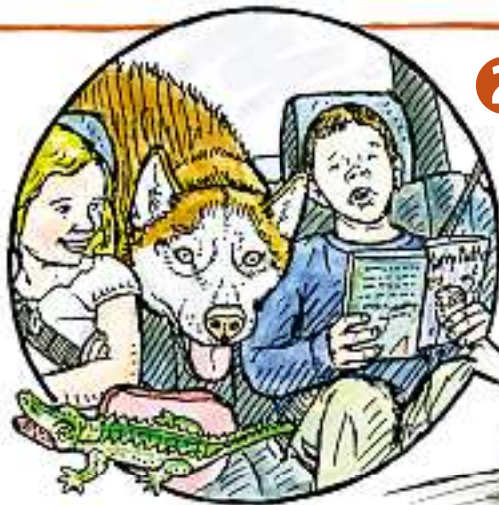
Warum wird dir beim Autofahren übel?

Weil Auge und Ohr widersprüchliche Informationen ans Hirn schicken.

1

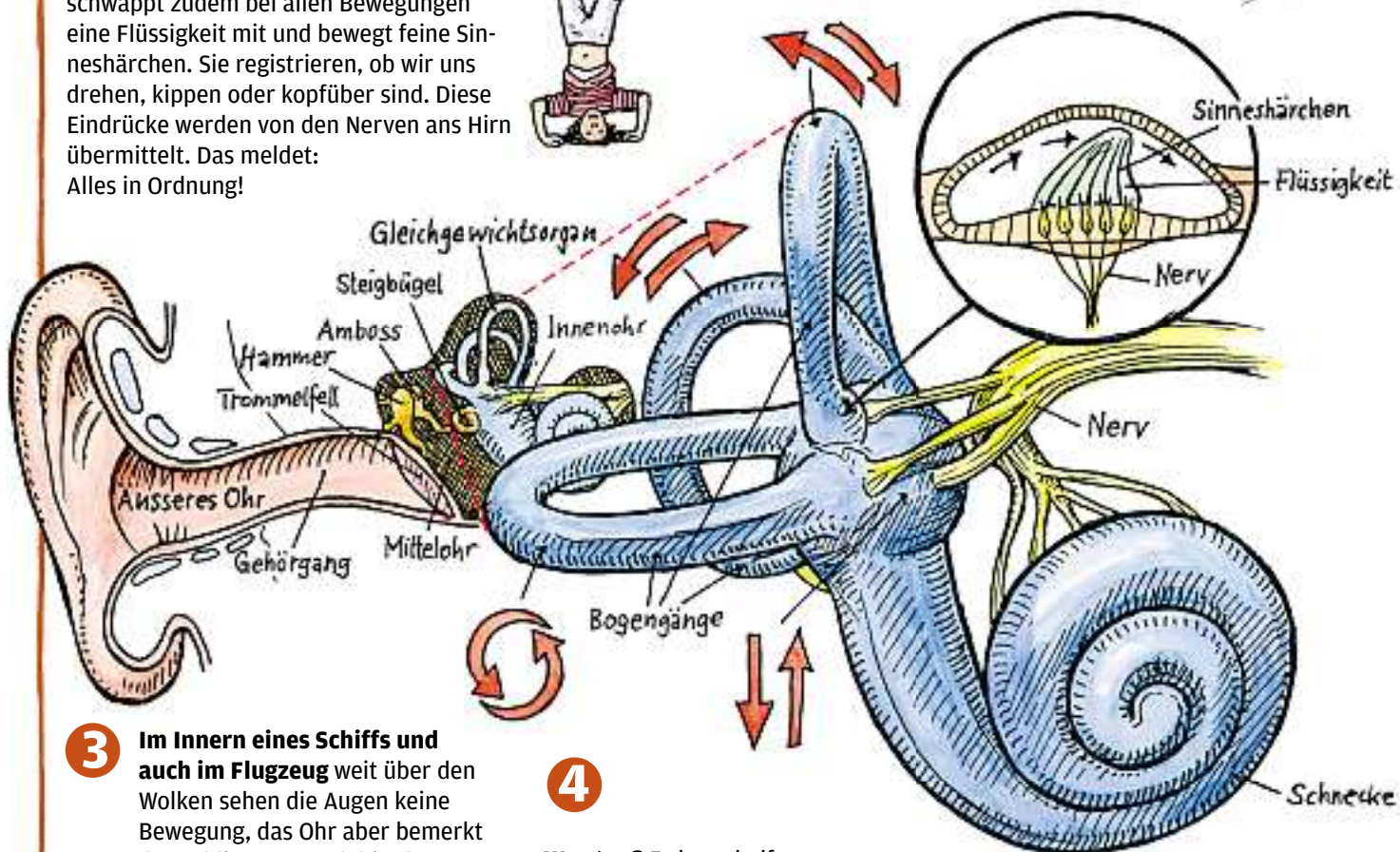
Laufen, Skaten, auf dem Kopf stehen:

Uns wird nicht übel. Dafür sorgt das Hirn, das mit Informationen versorgt wird: Wir sehen, wo wir sind und wo oben und unten ist. In den Bogengängen im Innern der Ohren schwappt zudem bei allen Bewegungen eine Flüssigkeit mit und bewegt feine Sinneshärchen. Sie registrieren, ob wir uns drehen, kippen oder kopfüber sind. Diese Eindrücke werden von den Nerven ans Hirn übermittelt. Das meldet: Alles in Ordnung!



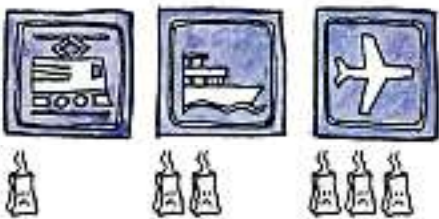
2

Sitzt du ruhig im Auto und liest, melden deine Augen: alles ruhig. Dein Innenohr widerspricht, es spürt die Kurven. Mit diesen unterschiedlichen Nachrichten kann das Hirn nichts anfangen. Dir wird speiübel!



3

Im Innern eines Schiffs und auch im Flugzeug weit über den Wolken sehen die Augen keine Bewegung, das Ohr aber bemerkt das Schlingern. Auch hier kann Übelkeit die Folge sein. Am häufigsten ist das bei Kindern zwischen zwei und zwölf der Fall. Am «sichersten» sind Zugreisen, weil der Zug auf seinen Schienen keine engen Kurven und nie auf und ab fährt.



Lies weitere «Hesch gwüst» und schick uns deine Fragen!

4

Was tun? Es kann helfen, wenn du hinschaust, wie die Bewegungen entstehen. Also beim Autofahren nach vorne schauen und die Reise mitverfolgen. Im Schiff aufs Deck gehen und einen Punkt am Horizont fixieren. Im Flugzeug tut es gut, ab und zu aufzustehen und sich zu bewegen. Manchmal nützt auch Kaugummikauen oder Musikhören zum Ablenken. Und im schlimmsten Fall: Papiertüte bereithalten!

